

# Der Gesellschaftler

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckanstalt: „Gesellschaftler“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptweilstraße Nagold 96 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 Spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Vgl., Stellensuche, K. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Vgl., Text 24 Vgl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 221

Freitag, den 20. September 1940

114. Jahrgang

## Verstärkter Vergeltungs-Einsatz

Trotz schwieriger Wetterverhältnisse kriegswichtige Ziele in London u. Industriegebiet bombardiert — 38 Feindflugzeuge abgeschossen  
Neues Verbrechen der Briten: 9 tote Kinder beim Angriff auf Krankenhäuser in Bethel

Berlin, 19. Sept. Die deutsche Luftwaffe setzte im Laufe des 19. September trotz starker Behinderung durch die Wetterlage ihre Angriffe auf militärische und kriegswichtige Ziele in London fort.

Berlin, 19. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe griff auch am Mittwoch trotz schwieriger Wetterverhältnisse verschiedene kriegswichtige Ziele in der Umgebung von London an. Die Dock- und Hafenanlagen in Tilbury, die Staatswerft in Chatham und die Flugplätze von Port Victoria wurden wirksam mit Bomben belegt. Mehrere Docks und ein Tankerschiff gingen in Flammen auf.

In der Nacht wurden die Vergeltungsflüge gegen London in verstärktem Umfang fortgesetzt. Vor allem erhielten die Silbertown- und Royal-Werks-Docks sowie andere wichtige Ziele in rosendem Einsatz zahlreiche Bombentreffer schwerer Kalibers. In vielen Stadtteilen Londons entstanden ausgedehnte Brände.

Auch in anderen Teilen Englands wurden kriegswichtige Ziele wie die Hafenanlagen um Liverpool, die chemischen Werke in Billingham, die Tyne-Docks in New Castle sowie Flugplätze in Mittelengland, erfolgreich angegriffen.

Das Verminen südenenglischer Häfen wurde fortgesetzt.

Feindliche Flugzeuge warfen in Nordfrankreich und Belgien an mehreren Stellen Bomben, ohne nennenswerten militärischen Schaden anzurichten. Eine Anzahl von Zivilpersonen wurde getötet.

In der Nacht zum 19. September wurden in Westdeutschland einliegende britische Flugzeuge durch deutsche Abwehr zur Umkehr gezwungen. Sie warfen ihre Bomben auf nicht-militärische Ziele ab und griffen dabei die Krankenanstalt von Bethel an. Drei Krankenhäuser wurden zerstört, obwohl sie durch das Rote Kreuz deutlich als solche kenntlich gemacht waren. Dabei wurden neun Kinder getötet, zwölf verletzt.

Während der Nacht wurden neun feindliche Flugzeuge durch Flakartillerie, zwei durch Nachtjäger, bei Tage 24 Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. An der Nordsee schoss Marineartillerie ein feindliches Flugzeug ab. Zwei weitere Flugzeuge wurden so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust gerechnet werden kann. Die gestrigen Gesamtverluste des Feindes betragen demnach 38 Flugzeuge, 13 eigene Flugzeuge werden vermisst.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Feindliche Seestreitkräfte an der ägyptischen Küste von italienischen Bombern in die Flucht geschlagen

Rom, 19. Sept. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Feindliche Seestreitkräfte haben in der Küstengebiet, zwischen Bardia und Sid el Barani, das Feuer gegen unsere Truppen eröffnet. Durch das Eingreifen unserer Bomber wurden sie zur Aufgabe der Aktion gezwungen und in die Flucht ge-

schlagen. Ein Kreuzer von 10.000 Tonnen ist durch einen Torpedo eines unserer Torpedoflugzeuge getroffen und schwer beschädigt worden.

Weitere intensive Bombardierungen sowie Beschädigungen von Maschinen und Flugzeugen sind von unserer unermüdbaren Luftwaffe durchgeführt worden, die überall Kolonnen und mechanisierte Abteilungen traf und in die Flucht schlug, sowie die Stellungen von Warsa Matrak und andere militärische Ziele angriff.

Der Feind hat Luftangriffe auf die Gegend von Tobruk, Roma und Bengasi durchgeführt, die nur leichte Verluste und Schäden zur Folge hatten. Zwei feindliche Flugzeuge sind von unseren Jägern abgeschossen worden, der Abschuss von drei weiteren ist wahrscheinlich. Ein weiteres Flugzeug wurde von der Marineflak abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Feindliche Flugzeuge haben die Inseln Rhodos und Leros angegriffen und wahllos Bomben abgeworfen, die zum Teil ins Meer fielen und nur kleine Brände auslösten sowie überaus leichten Schaden an einem Haus verursachten, jedoch keine Opfer forderten. Ein feindliches Flugzeug ist von der Flak abgeschossen worden.

In Ostafrika hat der Feind Luftangriffe auf Cassala, Assab, Giannella, Mogadiscio, Diredua, Jella, Meria-Tedja (Kotes Meer) durchgeführt, die insgesamt sieben Tote und dreizehn Verwundete unter den Italienern und Eingeborenen sowie unbedeutende Schäden zur Folge hatten.

Unser Luftwaffe hat im Inneren des Hafens von Eden liegende Dampfer bombardiert.

ten Westmächten bekämpft worden und seien stets auf ihrem Wege vor wie nach Versailles auf die gleichen Feinde gestoßen. Nach dem Weltkrieg habe ein neuer Faktor die beiden Nationen einander noch näher gebracht, nämlich die revolutionären, auf gleichen Idealen und gleichgerichteten Zielen beruhenden Bewegungen. Das deutsche und das italienische Volk seien durch diese neuen Volkserwachen gleichen Sinnes.

Der heutige Besuch, so betont „Giornale d'Italia“, erfolge nach dem Abschluß einer ereignisreichen Periode für die Geschichte des Donau- und Balkanraumes und inmitten einer neuen und aktiven Phase des Krieges der Achsenmächte gegen das britische Imperium. Die beiden Achsenmächte seien entschlossen, die bereits verwirklichte Neuordnung in ihrer Substanz wie in ihrer Form zu gewährleisten. Was die derzeitige Kriegssphäre angeht, so seien die beiden Achsenmächte entschlossen, den Krieg bis zum totalitären und endgültigen Siege weiterzuführen.

„Wir wissen, daß dieser Sieg gewiß ist, daß er wohlüberlegten politischen und militärischen Plänen entspringen wird, die keiner Vorankündigung in bezug auf ihre Durchführung bedürfen. Die Achsenmächte wissen auch, daß an diesem Siege auch andere mit ihnen besonders befreundete und repräsentative Nationen interessiert sind.“

„Tribuna“ weist nach einem Rückblick auf die historischen Ereignisse seit dem letzten Besuch des Reichsaußenministers in Rom auf die Tatsache hin, daß Deutschland heute den Belagerungsgürtel um die britische Insel immer enger schließt, während Italien eine Offensive begonnen habe, die gegen gewaltige Streitkräfte im Herzen des britischen Imperiums gerichtet sei. Diese Hinweise genügen, wie „Tribuna“ abschließend erklärt, um die mehr als europäische Bedeutung der Begegnung des Reichsaußenministers in der römischen Hauptstadt zu unterstreichen.

### In der Gewißheit des gemeinsamen Endsieges

Begeisterte Kundgebung des Volkes von Rom für den Sendboten des Führers

Triumphfahrt des Reichsaußenministers durch die festliche Stadt

Rom, 19. Sept. Reichsaußenminister von Ribbentrop ist am Donnerstag mittag in der Hauptstadt des Faschismus mit einer Begeisterung aufgenommen worden, die ihm nicht nur die ganze Bewunderung des italienischen Volkes für den Führer und für das verbündete Deutschland, sondern ebenso sehr jene absolute Gewißheit über den gemeinsamen Endsiege gegen England zum unmittelbaren starken Erlebnis werden ließ. Zehntausende von Menschen haben den Sendboten des Führers auf dem über und über mit den deutschen und italienischen Farben geschmückten Bahnhofspiaz und in den breiten ebenfalls festlich geschmückten Straßen zum Piazza Venezia erwartet. Mit stürmischen Heulrufen auf den Führer und den Duce wurde er begrüßt. Die Fahrt durch die Hauptstraßen Roms, in denen unter einem wehenden Flaggenmeer eine unabsehbare Menge den Außenministern der beiden verbündeten Mächte immer neue lärmende Nationen bereitete, wurde, geradezu zu einem Triumphzug.

Minister Teruzzi wieder in Rom

Rom, 19. Sept. Der Minister für Italienisch-Afrika, General Teruzzi, ist Donnerstag nachmittag in Rom eingetroffen.

### „Anfang vom Ende des britischen Imperiums“

Madriider Presse im Zeichen der Ribbentrop-Reise

Madrid, 19. Sept. In Madrid wird der Komteise des Reichsaußenministers von Ribbentrop ganz außerordentliche Bedeutung beigemessen. Die spanische Presse sieht vollkommen im Zeichen dieses Ereignisses.

Der „Ya“-Berichter würdigt dabei die ungeheure Offensive der italienischen Truppen in Nordafrika. Den geringen Widerstand, den die Engländer aufzubringen vermögen, bezeichnet er als den Anfang vom Ende des britischen Imperiums, das ein Koloz auf nur tödernen Fühen sei.

Auch der Außenpolitiker des „ABC“ und der Berliner Bericht der „Folange-Zeitung“ „Africa“ unterstreichen die historische Bedeutung des Augenblicks. Das „ABC“ weist in diesem Zusammenhang auf die Gleichzeitigkeit der deutschen und italienischen Angriffe auf die wichtigsten strategischen Positionen des britischen Imperiums hin.

### Das britische U-Boot „Narwhal“ verloren

Stockholm, 19. Sept. Wie Reuters aus London meldet, gibt die britische Admiralität bekannt, daß das Unterseeboot „Narwhal“ überfällig ist und als verloren betrachtet werden muß.

Das Minen-Unterseeboot „Narwhal“ hatte eine Verdrängung von 1820 Tonnen (2140 Tonnen unter Wasser) und eine Geschwindigkeit von 16 (8,7) Knoten.



Sind das militärische Ziele?

Englische Fliegerbomben auf deutsche Kirchen und Friedhöfe. (Kartendienst Erich Jander, W.)

## Reichsaußenminister v. Ribbentrop beim Duce

Zweistündige herzliche Unterredung — „Die Achsenmächte entschlossen, den Krieg bis zum totalitären und endgültigen Siege weiterzuführen.“ — Lebhaftestes Interesse in italien. Kreisen

Rom, 19. Sept. Der Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf Donnerstag um 13.00 Uhr in Rom ein. Der italienische Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, begrüßte mit höchsten Ehren den Reichsaußenminister auf dem Bahnhof und ließ ihn in Rom herzlich willkommen. Auf der Fahrt durch die mit den deutschen und italienischen Flaggen reich geschmückten Straßen nach Villa Madama, wo der deutsche Ehrenpall Wohnung nahm, wurden die beiden Außenminister von der palastartigen römischen Bevölkerung immer wieder mit stürmischen Kundgebungen begrüßt.

Der Duce empfing Donnerstag nachmittag Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu einer herzlichen Unterredung. Der Unterredung, die zwei Stunden dauerte, wohnten der italienische Außenminister Graf Ciano und die Votschafter von Maritima und Dino Alfieri bei.

Rom, 19. Sept. Die heutige erste Unterredung des Reichsaußenministers von Ribbentrop, des Abgeordneten des Reichstages, mit dem Duce und dem Grafen Ciano im Palazzo Venezia fand in einer Atmosphäre besonderer Herzlichkeit statt.

Die großen Probleme, um die es heute geht, wurden einer ausführlichen und erschöpfenden Erörterung unterzogen.

Es ist bei den Achsenmächten nicht üblich, daß bei Unterredungen, die die großen Probleme betreffen, lange Diskussionen getroffen werden, oder daß die Welt über den Inhalt der Unterredung bis ins einzelne unterrichtet wird. Sowie aber ist sicher: Die Unterredung war getragen von der beiderseitigen vollen Übereinstimmung in allen besprochenen Fragen. Auch kam dabei die große Befriedigung über die militärische Lage zum Ausdruck. Die Besprechungen mit dem Duce finden in einem Augenblick statt, wo Deutschland und Italien zum Großangriff gegen England angetreten sind. Während Deutschland gegen das Herz des britischen Weltreiches in Europa vorrückt, marschieren Italien gegen die Schlüsselstellung des englischen Kolonialreiches in Afrika, damit endlich die Bahn für jene Neuordnung frei wird, für die die Achsenmächte kämpfen.

Rom, 19. Sept. Die Besprechungen des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Rom bezeugen in italienischen politischen Kreisen dem lebhaftesten Interesse. Deutschland wie Italien, so betont man, seien in ihrem Aufstieg von den überalter-

### Ein ruchloses Verbrechen

**Belgische Flieger bombardieren Lazarett und Heilanstalt Bethel**

Bielefeld, 19. Sept. Der Angriff englischer Bombenflugzeuge auf die in der ganzen Welt und auch in England bekannten Sodelsding'schen Heilanstalten in Bethel bei Bielefeld, bei dem neun Kranke Kinder getötet und zwölf verletzt wurden, ist eines der grausamsten und gemeinsten Verbrechen in der an Schandthaten so reichen Geschichte der Kriege. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Engländer dieses Verbrechen bewußt begangen haben, denn vor dem Bombenabwurf überflogen mehrere Maschinen die Gegend von Bethel, wobei sie im Schein von Leuchtlichtern ihr Ziel suchten. Sie mußten die roten Kreuze auf den Gebäuden der Bethel'schen Anstalten, die jetzt zum Teil auch als Lazarett dienen, klar erkannt haben. Trotzdem oder gerade deshalb haben die Engländer dann mit einer für sie ungewohnten Zielsicherheit ihre Bomben auf die durch das rote Kreuz geschützten Anlagen abgeworfen.

Weder die ruchlose Tat werden folgende Einzelheiten bekannt: In der Nacht zum Donnerstag um 0.40 Uhr überflogen die Engländer das Gebiet der Anstalt Bethel, welches zurzeit als Reserve-Lazarett eingerichtet und belegt ist, und warfen im Reihenwurf acht Sprengbomben teils schwereren Kalibers ab. Die erste Bombe traf das einzige große Kaufhaus der Anstalt Bethel und richtete erheblichen Sachschaden an. Im angrenzenden Nachbarn wurde durch dieselbe Bombe starker Splitterregen verursacht. Drei Personen wurden dabei im Haussturz verletzt, als sie auf dem Wege zum Luftschutzhause waren. Die zweite Bombe traf das Pflegehaus Klein-Bethel für schwachsinnige und epileptische Kinder und sprengte im ersten Stock. Dadurch wurde ein Schlafsaal mit 15 Kindern im Alter von neun bis achtzehn Jahren getroffen und völlig zerstört. Fünf der weiblichen Pflegekinder waren sofort tot. Die anderen waren alle teils leicht, teils schwerer verletzt. Zwei von ihnen starben nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus, zwei weitere schweben noch in Lebensgefahr.

Diese epileptischen Kinder befanden sich noch in ihren Betten, weil sie zum größten Teil völlig hilflos waren und zwischen Alarm und Angriff nicht in den Keller gebracht werden konnten. Die dritte Bombe fiel etwa zehn Meter von dem genannten Pflegehaus entfernt in den Garten und sprengte hier. Die Splitter richteten Schaden an dem Gebäude und an dem ebenfalls zehn Meter entfernt liegenden Pflegehaus „Siloah“ an. In „Siloah“ wurden zwei weibliche Pflegekinder getötet und eine Krankenpflegerin schwer verletzt. Diese Personen waren nicht im Luftschutzhause, weil ihr Zustand den Transport nicht erlaubte.

Die vierte Bombe fiel etwa 15 Meter weiter unmittelbar neben dem Lazarett und Krankenhaus „Rebo“ in den Garten und sprengte nur etwa acht Meter entfernt. Auch hier wurde nur Splitterregen angerichtet. Alle Personen befanden sich im Keller. Auf dem Krankenhaus und Lazarett „Rebo“ befindet sich das vorgezeichnete große deutsche sichtbare rote Kreuz.

Die fünfte Bombe fiel etwa 25 Meter weiter auf den Bethel'schen Friedhof und zerstörte hier eine ganze Anzahl Gräber. Grabsteine, Särgen und Leichenteile wurden durcheinander gewirbelt. Die nächste Bombe fiel etwa 50 Meter weiter in ein Waldstück und hinterließ einen mächtig großen Trichter. Die sechste und achte Bombe fielen neben das Pflegehaus „Magdala“, das der Unterbringung von geisteskranken Frauen dient. Da beide Bomben zwei und drei Meter von diesem Krankenhaus entfernt einschlugen, wurde nur Splitterregen an Außenwänden und Fenstern angerichtet und ein Teil der Inneneinrichtung zerstört. Auf diesem Gebäude befindet sich ebenfalls ein großes, deutlich und weit sichtbares rotes Kreuz, da jenes Gebäude auch als Lazarett vorgezeichnet war.

Die Engländer können sicher sein, daß die Toten von Bethel wie alle Opfer der deutschen Zivilbevölkerung durch britische Flieger unerbittlich getötet werden.

### Ueberfall auf Hamm und Krefeld

Köln, 19. Sept. In der Nacht zum Mittwoch haben die britischen U-Boote ihrem Verbrechen an der westlichen Stadt Hamm, wo sie die Liebfrauenkirche zerstörten, weitere hinzugefügt. Bei einem Nachtangriff wurden Spreng- und Brandbomben geworfen. Weder hat die „Königliche“ Luftwaffe bewußt und systematisch auf Wohnhäuser ihre Bombenlast abgeworfen. Ein Wohnhaus wurde zerstört, ein anderes schwer beschädigt. Militärische oder sonstige kriegswichtige Ziele wurden nicht getroffen.

Diese Untat hat die Erinnerung an die bisherigen Verbrechen der britischen Flieger in der Hammer Bevölkerung wieder wachgerufen. Genau so sinnlos wie der neueste Ueberfall war die Bombardierung eines Straßenjungen im Hammer Westen, wo durch Sprengbomben viele Privathäuser schwer beschädigt wurden, obwohl weit und breit kein militärisches oder wirtschaftliches Ziel gelegen ist. Empörend war der Angriff an einem Sonntagmittag auf das Dorfchen Wiefershausen bei Hamm, wo die englischen Flieger mit Maschinengewehren in die Gärten der Einwohner schossen. Hierbei wurde ein Schuttkind getötet.

Weitere Angriffe der Briten richteten sich auf Wohnhäuser im Hammer Süden, von denen mehrere zerstört wurden; auf ein großes Geschäftshaus im Stadtteil von Hamm, auf Wohngebäude in Heesen bei Hamm, wo in einem Hause sieben Personen getötet wurden, darunter die Großmutter, die Mutter und die beiden Kinder einer Familie, auf Bauernhäuser in Berge und Rhynern in der Nähe von Hamm sowie auf Siedlungshäuser in Raddoh.

Ein weiteres Verbrechen verübten die Nachtpiraten in den späten Abendstunden des Sonntags in Krefeld. Auch hier ließen britische Flieger ihre Bombenlast mitten in ein Wohnviertel, das bei dem hellen Mondlicht deutlich zu erkennen und außerdem durch Rauchtrichter als Ziel ausgemacht war, fallen. Zwei Wohnhäuser wurden zerstört. Kleiner hier wurden drei Personen getötet, mehrere andere verletzt, zum Teil schwer. Eine andere Bombe sprengte in einer Siedlung. Hier waren zwei Todesopfer zu beklagen, dazu viele Verletzte. Sogar ein kleines altes Kind wurde getötet. Fünf weitere Menschen sind also hier das Opfer Churchill'schen Verbrechertums geworden.

Empört steht die Hammer und Krefelder Bevölkerung vor diesen zerrütteten und zerstörten Häusern, vor zerstörten Bauernhöfen und der demolierten Kirche.

### Was ein englischer Abgeordneter fordert

„Zwölf deutsche Städte vom Erdboden vertilgen“  
Dem konservativen Unterhaus-Abgeordneten Victor Cazale ist es vorbehalten, jenen berühmten Barrer Whipp, der die „Ausrottung der deutschen Rasse“ gefordert hatte, durch einen

neuen, in den Einzelheiten noch schärferen Antrag zu übertrumpfen: Die „Times“ veröffentlicht einen Brief Cazale's, in dem dieser Dutsche als Repräsentant auf die deutschen Bombenangriffe in England empfindet, „wollt deutsche Städte mit der Vernichtung vom Erdboden zu bedrohen“. Falls die Deutschen diese zwölf „von England zum Tode verurteilten Städte“ etwa räumen sollten, dann müsse das englische Oberkommando eben zwölf neue Städte ausrufen, die der Vernichtung anheimzufallen hätten. Denn eine Repräsentation gegen geräumte Städte habe keinen Zweck — es komme darauf an, daß „die Deutschen leiden müßten“.

Cazale hat die Stirn, diesen ungläublichen Vorschlag, der ihm wahrhaftig von seinem Parteiführer Churchill als „Stimme aus dem Volk“ diktiert wurde, mit der Behauptung zu begründen, daß England den Luftkrieg bisher „zu anständig“ geführt habe, indem es nur militärische „Objekte“ bombardierte. Das deutsche Volk und die ganze Umwelt weiß heute, wie die „militärischen Objekte“ aussehen, die in den letzten vier Monaten von der K.R.F. bombardiert worden sind. In Wahrheit äußert sich in dieser Veröffentlichung der „Times“ nur die moralische Verkommenheit der britischen Oberleitung, die jetzt — in der Stunde der tödlichen Gefahr — ihre beschwerliche Maske fallen läßt und ihre wirkliche Gesinnung zeigt.

### Die Operationen in Aegypten

Marshall Graziani berichtet dem Duce

Rom, 19. Sept. Marshall Graziani hat an den Duce in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der operierenden Streitkräfte einen ausführlichen Bericht über die Ereignisse erlassen, die zur Einnahme von Sidi Barani führten. Er betonte eingangs, daß er den ursprünglichen Operationsplan, wonach die rechte italienische Flanke vorstößen sollte, infolge Zusammenziehung kürzerer motorisierter Einheiten des Feindes von Grund auf geändert habe, indem er alle Kräfte auf der linken Flanke zusammengezogen habe und blühartig auf Sidi Barani längs der Küstenstraße vorstößen lassen. So seien die starken in der Wüste operierenden feindlichen Panzerabteilungen von ihren Stützpunkten abgeschnitten und zum Rückzug über unwegsame Gänge gezwungen worden.

Der Bericht behandelt dann im einzelnen den Aufmarsch der beteiligten Truppenteile und sagt, daß die Durchführung der ersten Phase, die Aufmarschbewegung in die Ausgangsstellungen, bei der Gruppe Maletti wegen des Wüstengeländes und wiederholter Luftbombardements auf einige Schwierigkeiten gestoßen sei. Der Vormarsch auf Sollum und Halfaya, der am 13. begonnen habe, sowie der weitere Vorstoß nach Osten hätten den Feind überrascht. Am Abend des 13. hätten 14 ägyptische Divisionen die 25 Kilometer hinter Sollum gelegenen Orte Toban und Khadiim erreicht. Seit sei der entscheidende Augenblick gekommen gewesen, und er, Graziani, habe nun befohlen, daß die aus den schnellen Kolonnen „23. März“ und „Maletti“ zusammengesetzte Reitere die ägyptischen Divisionen überholen und einschließen auf Sidi Barani vorstößen sollten. Obwohl die durch den schlechten Zustand der Karawanenstränge und den Ghidli-Sandsturm begründeten Schwierigkeiten es nicht gestattet hätten, Sidi Barani am 15. September, sondern erst am folgenden Tage zu besetzen, so könne das Manöver doch als vollkommen gelungen betrachtet werden.

Die englische Panzerdivision habe, als sie die Bedrohung von Sidi Barani erkannt habe, sofort einen überhätigen Rückzug angetreten, wobei sie unabhängig von den unermüdlichen italienischen Fliegerstaffeln bombardiert und beschossen worden sei, die in den feindlichen Reihen Verberung und Verwirrung anrichtete.

Die Haltung und der Mut sowie der Kampfesgeist aller Wehrmachtsteile seien über jedes Lob erhaben, besonders wenn man die Geländebeschaffenheit und die Jahreszeit berücksichtige, die nach Ansicht des Feindes eine solche Aktion nicht gestattet habe. Als erste seien die Schwarzhemden der Division „23. März“ in Sidi Barani eingedrungen. Im gleichen Geiste wie Heer und Witz hätten die libyschen Einheiten eine prachtvolle Leistungsprobe abgelegt. In kaum acht Tagen hätten sie zu Fuß 250 Kilometer Wüste durchquert, gekämpft und Luftangriffe ausgehalten. Auch auf dem Gebiet des Nachschubs sei Gewaltiges geleistet worden. Der Feind dürste mehr als die Hälfte seiner Panzerwagen verloren haben. Die Luftwaffe habe den Feind mit Bomben belegt, für den Schutz der in der Wüste vorrückenden Kolonnen gesorgt und außerdem die feindlichen Gloster-Maschinen zur Flucht gezwungen. Die Truppen hätten sich bei 50 Grad Hitze und im Ghidli-Sandsturm mit dem gewohnten einen Liter Regell-Wasser begnügt.

Als Beweis für die ausgezeichnete Nachschuborganisation der Italiener führt der Bericht an, daß nach Ansicht eines englischen Militärachseersichtenden an der Stelle, wo während der Aktion rund 2000 italienische Kraftwagen durchgefahren seien, nur wenige Kraftwagen hätten durchkommen können.

### Dramatische Amerikanische Berichte

New York, 19. Sept. Ueberreife Berichte aus London besagen, daß die Millionen-Stadt wieder schwere Schläge hinnehmen mußte. „Associated Press“ zufolge wurden drei Wachenhäuser in West-London getroffen, von denen eines durch Feuer zerstört wurde. Das New Yorker Blatt „PM“ berichtet aus London, daß das zerstörte Warenhaus eines der größten der Welt gewesen sei. Eine große Bombe habe eine U-Bahn-Station getroffen. Nach 2.00 Uhr nachts habe der Angriff schreckliche Ausmaße angenommen. Trotz aller stärksten Flakfeuers seien deutsche Bomber häufig über London geflogen, und die Bomben seien jähneler und schneller gefallen. Eine von ihnen habe das Wasser-Hauptrohr in der Nähe eines bekannten West-Londoner Hotels getroffen und die Inassen des Hotel-Schuhraumes „gezwungen, anderswo Zuflucht zu suchen, da der Schutraum durch die Zerstörung des Rohrs unter Wasser gesetzt wurde.“

### Großkampf am Mittwoch

Deutsche Flugzeuge in endlosem Strom gegen England — Am Mittwoch acht Luftalarme in London — Geheimhaltung des Unterhanes

San Sebastian, 19. Sept. Die aus England ostliegenden Berichte über die Kampfhandlungen am Mittwoch fanden ganz besonders stark unter dem niederstürmenden Eindruck der gewaltigen deutschen Heberlegenheit.

Selbst der Londoner Nachrichtenendienst vermag ein Augenblick seine alte Eigenart zu geben und gibt eine anjaulende Schilderung von den deutschen Massenangriffen. Danach seien die Deutschen in größeren Formationen über England erschienen. Der Himmel habe einer verkehrsreichen Straße geglichen. Es sei ein endloser Strom von Maschinen erschienen, deren Vorbeiflug allein 15 Minuten gedauert habe. Später seien Angriffe auf die Themse-Mündung gefolgt, wobei eine ganze Menge Gebäude zerstört worden sei. Auch sei man gezwungen gewesen, die durch die Oxford-Street laufenden Omnibuslinien umzulegen. Ferner gibt der Londoner Nachrichtenendienst auch die Beschädigungen von Industrieanlagen in Glasgow an.

Die britische Hauptstadt hatte am Mittwoch einen Relict an Luftalarmen zu verzeichnen. Um 15.13 Uhr Greenwider-Jei wurde bereits der sechste Alarm gegeben, der ein deutliches Jubiläum darstellte. Es war nämlich der hundertste Alarm, der seit Beginn des Krieges in der Londoner Gegend erfolgte. Um 18.13 Uhr ertönten die Sirenen zum sechsten Male, um 18.37 erfolgte der achte Luftalarm.

Die Folgen der von England verschuldeten Vergeltungsangriffe haben nunmehr sogar das Parlament aus seiner sonstigen Ruhe aufgeschreckt. Am Anjchluß an die Fragezeit über das Unterhaus Mittwoch nachmittag eine neue geheime Sitzung ab, in der die Luftangriffe auf Großbritannien von den Abgeordneten diskutiert wurden. Wie der englische Nachrichtenendienst zu dem Inhalt dieser Debatten mittels „zahlreiche Probleme“, die durch die Luftangriffe aufgeworfen worden seien, erörtert worden. Die britischen Minister für Sicherheit und für Gesundheit, so heißt es bezeichnenderweise, hätten im Laufe der Geheimhaltung zu den von den Abgeordneten aufgeworfenen Fragen Stellung genommen.

Zu den rollenden Angriffen der deutschen Luftmasse am Mittwoch, als deren Folge die Londoner nicht weniger als acht in die Luftschutzhäuser flüchten mußten, erklärt das britische Luftfahrtministerium, die Aktionen hätten schon am frühen Morgen begonnen und erst am späten Abend aufgehört. „Im Laufe der durch acht Luftalarme demerterwerten Tages“, so heißt es weiter, „lag in einem Reiterbericht, „hätten die Londoner Gelehrten, einem großen Kampf beizumohnen, der sich über die Hauptstadt abspielte. Eine große Anzahl feindlicher Flugzeuge war am Himmel zu sehen und ließ einen Vorhang von weichem Dampf hinter sich. Ein feindliches Kontingente von etwa 300 Flugzeugen hatte die Küste überflogen. Die britischen Flugzeuge zum Angriff über, und bald darauf fanden erbitterte Kämpfe statt.“ Eine „gewisse Anzahl“ von Bomben sei hauptsächlich an der Themse-Mündung abgeworfen worden. Damit neue Reiter die vorhergehenden Angriffe auf die Dock- und Festanlagen von Tilbury sowie auf das Großkraftlager von Victoria. Schäden werden bezeichnenderweise überhaupt nicht mehr erwähnt.

Der Londoner Korrespondent der spanischen Zeitung „ABC“ schreibt: Die deutschen Bomber gänzen sich asi einend keine Ruhe. Seit zehn Tagen verweilt er, die Haare schneiden zu lassen. Aber das sei nie möglich gewesen. Denn jedesmal, wenn er den Friseurladen betreten habe, hätten die Luftschutzhäuser geheult und die Geschäfte seien sofort geschlossen worden. Der Korrespondent berichtet dann, in der zweiten Straße des Londoner Zentrums lägen Trümmer. Im Fährerlichte sei jedoch noch nicht die Wirkung der Bomben, sondern das infernalische Geräusch der fallenden Bomben von der Luftabwehr während des ganzen Tages. Wer, so führt der Korrespondent der spanischen Zeitung fort, London früher genannt habe und es jetzt wiedererlebe, werde es kaum noch ertragen, da die Stadt in einem Zustand sei, als seien alle biblischen Flagen über sie hereingebrochen. Von anderer Seite wird gemeldet, eine Londoner Propagandaabteilung sei am Mittwoch um 21.30 Uhr plötzlich unterbrochen worden. Man habe äußerst erregte Stimmen gehört. Von diesem Augenblick an habe sich dieser Londoner Sender in tiefes Stillschweigen gesetzt.

### Auch in der Nacht zum Donnerstag

London meldet wieder Nacht-Alarm — In vielen Bezirken Schäden angerichtet

San Sebastian, 19. Sept. In einem amtlichen Bericht des britischen Luftfahrtministeriums heißt es u. a.: Die Luftangriffe auf England und insbesondere auf London wurden auch während der Nacht (zum Donnerstag) fortgesetzt. Durch Bomber, die oft schwersten Kalibers waren, wurde in vielen Bezirken Schaden angerichtet. Viele Gebäude wurden getroffen und ganz oder teilweise zerstört. Durch Brandbomben entstanden auch mehrere Brände. Nach den vorläufig vorliegenden Berichten muß festgestellt werden, daß die Zahl der Opfer groß ist.

Außerhalb des Londoner Gebietes“, so berichtet das englische Luftfahrtministerium weiter, „herrschte ebenfalls ausgedehnte Fliegeraktivität. Einige Bomben fielen in der Gegend des Kensington-Juffes nieder (wo die Höfen und Verten Virepsell und Birkenheads liegen) und in einer Anzahl von Städten in Lancashire (einem ausgedehnten Industrie-Gebiet). Es wurden Gebäude getroffen und eine Anzahl von Personen getötet. Weitere Bomben wurden über Städten in Fretchloch, Effer, Kent, Berkshire, Suffolk, in Midland sowie im Northen und Südwesten abgeworfen.“

Es fehlt in diesem Bericht natürlich nicht an der altertümlichen britischen Greuel-Agitation, was jedoch niemandem mehr aufregt. Dagegen fehlt es — und das ist sehr bezeichnend — überhaupt an einer Erwähnung kriegswichtiger Objekte, welche die deutsche Luftwaffe angreift und stets zu treffen pflegt.

### Das Rettungswerk der Seenotflugzeuge

Berlin, 19. Sept. Wenn die schweren und heißen Luftkämpfe über dem Kanal zu Ende sind und sich hier und dort Piloten an beschädigten Flugzeugen durch Fallschirmabspaltung zu retten versuchen oder auf Grund schwerer Treffer die Maschine nicht mehr nach Hause bringen können, dann treten die Seenotflugzeuge an den orten und entzogenen Dienst an. Wieder möchten die Seelungen natürlich auch einen Bomber, eine Staffe oder einen Jäger fliegen. Da gibt es ungeborene Schwierigkeiten, welche Verwundungen und blutende, vor aller Öffentlichkeit geräthene Erfolge. Von den Seenotflugzeugen dagegen ist wenig die Rede, aber trotzdem steigen sie täglich auf und fliegen in niedriger Höhe über die unendliche Weite des Wassers, um retten und helfen zu können. Dabei vergessen sie oft, an den Feind zu denken und werden meist erst erinnert, wenn es plötzlich vor ihnen wober knallt.

Wenn von einem Seenotflugzeug ein im Wasser schwimmender Pilot gefischt wird, so gleitet die Maschine in weites Karren zu ihm hinunter. Reist sich dann der Flieger, dank seiner mit Preßluft gefüllten Schwimmweste, aufrecht im Wasser und wird, während das Wasser im weiten Umkreis von einem aus der Schwimmweste befestigten Farbbeutel dichtgrün gefärbt ist. Dieser grüne Fleck ist eigentlich das erste, was man sieht, und erst bei näherem Hinsehen entdeckt man dann den Schwimmer; denn ein Mensch ist ja so winzig klein auf der weiten Wasserfläche.

Vorgang gleitet das Wasserflugzeug an die Unfallstelle, und dem Piloten wird eine Wurfleine zugenommen, durch die er dann langsam an das Flugboot herangezogen wird. Es ist gar nicht so einfach, den Mann aus dem Wasser zu ziehen; denn nur bei wenig Halt und alles ist naß und glatt. Nachdem der Pilot glücklich geborgen ist, heißt es sich hastigst davonmachen, die feindliche Flugzeuge heranzukommen. Im nächsten Seenotflugzeug wird er von einer Motorbootsstaffe übernommen, und das Seenotflugzeug fliegt wieder auf Position, um nach weiteren Fliegern Ausschau zu halten, die „in den Bach gefallen sind“.



# Aus Magold und Umgebung

Friede und Heil des ganzen Weltteils werden auf Deutschlands Stärke und Freiheit beruhen. Jak. Grimm  
18. Sept.: 1865 Jakob Grimm gestorben. — 1896 Theodor Fontane gestorben.

## Kasch teilt des Tod den Menschen an

Es hieß es bei dem zu Beginn dieser Woche in Ludwigsgurg an einem Herzschlag verstorbenen Hauptl. Wilh. Kasch. Derselbe wurde am 2. September 1892 hier als Sohn des Schreinermeisters Kasch geboren und erhielt in der hiesigen Lehrerbildungsanstalt seine Ausbildung als Lehrer. Kasch verlebte den größten Teil seiner Lebensjahre in seiner Heimatstadt, wo er als Lehrer tätig war. Im Jahre 1909 in Kleiningersheim Bez. Bielefeld, 1924 siedelte er nach Ludwigsgurg über. Kasch war ein sehr beliebter Mann, der mit seinem in Heimaterde lebenden Sohn in unserer Stadt zum Feind seiner hochbetagten Mutter. Den Angehörigen unser herzlichste Beileid!

## Sommerzeit geht zu Ende

Am 6. Oktober nachts drei Uhr werden im ganzen Reich die Uhren um eine Stunde zurückgestellt. Damit findet die Sommerzeit, die in diesem Frühjahr eingeführt wurde und mancherlei Vorteile brachte, ihr Ende.

## Konfliktbeater Magold

### „Das Lied der Wölfe“

Ein Ufa-Großfilm mit der gefeierten Schauspielerin Jarah Lee aber läuft in diesen Tagen in Magold: „Das Lied der Wölfe“. Kriegerisch klingt dieses Lied der Wölfe mit dem Euge von britischer Soldaten in eine nordafrikanische Stadt auf. Der hiesige Ingenieur Brenten hat im Koch Camp ein Kupferbergwerk gebaut, um die Menschen dieses armen Landes reich und glücklicher zu machen. Aber das Jauherwort Kupfer hat die Herrschmächtigsten aufhorchen lassen, und das internationale Kapital hat bereits gierig seine Fänge aus. Als Vertreter einer Interessengruppe ist Sir Collins in das Mandatsgebiet eingedrungen. In seiner Begleitung ist die schöne Grace, seine Tochter. Brenten hat Grace und das Lied der Wölfe zum Ziel. Da er sich nicht den englischen Kapitalisten gegenüber schuldig zeigt, wird der Krieg gegen ihn mit allen Mitteln geführt. Brenten weicht sich nicht anders zu helfen, als daß er die Schminke zum Kampf aufruft. Er wird aber gefangen und soll erschossen werden. Das Lied der Wölfe wird zur Totenklage und bricht sich ab. Und doch kommt es zu einem guten Ende. Das Lied der Wölfe klingt in mächtigem Akkord aus. Ein Film der Spannung und der kontrastreichen Milieuschilderung, in deren Mittelpunkt die schöne Sängerin Jarah Leander steht!

## Was man vom Arbeitsbuch wissen muß!

Soweit die tatsächliche Beschäftigung vor Ablauf des Arbeitstages ohne Verschulden des Arbeitsbuchinhabers endet, zum Beispiel bei Urlaub oder Krankheit, am Ende des Arbeitstages, und die Eintragung des Tages der tatsächlichen Arbeitsleistung dem Arbeitsbuchinhaber abträglich sein sollte, ist nach einer Entscheidung des Reichsarbeitsministers die Arbeitsämter auf Antrag den Zeitpunkt der tatsächlichen Beendigung der Beschäftigung im Arbeitsbuch freizugeben und auf Grund von behördlichen oder sonstigen Unterlagen den Tag der Beendigung des Arbeitstages bemerken.

## Sterbegeld der DAs an die Hinterbliebenen

Der Leiter der Zentralfelle für die Finanzwirtschaft der Deutschen Arbeitsfront hat bestimmt, daß die Zahlung von Sterbegeld an die Hinterbliebenen Gefallener bei bestehender Mitgliedschaft nach den Bestimmungen über die Jugendbürgschaft zur DAs vorgenommen wird. Beim Ausbruch der Mitgliedschaft während der Dienstleistung bei der Wehrmacht und beim Besonderen Einsatz können an die Hinterbliebenen Gefallener Beträge bis zur Höhe des Sterbegeldes aus einem besonderen zur Verfügung gehaltenen Notfall-Fonds gezahlt werden.

## Zurückgekehrte Kriegspferde

### müssen schonend behandelt werden

Nach Beendigung der Kämpfe im Osten, Norden und Westen unseres Vaterlandes kehren nun viele Pferde in die Heimat zurück. Außer diesen gelangt auch eine große Anzahl solcher Pferde nach Deutschland, die auf feindlicher Seite Kriegsdienste geleistet haben. Beide Arten werden jetzt an Landwirte und sonstige Pferdehalter verkauft. Jedes Pferd kommt dadurch zu einem fremden Herrn. Es ist vorauszusehen, daß die neuen Besitzer dieser Pferde zunächst Schwierigkeiten bei der Verständigung mit diesen Tieren haben werden, denn nicht in Deutschland sind die Zureufe für Ansätze und Anhalten nicht immer die gleichen. Während zum Beispiel in Südwestdeutschland für Ansätze der Ruf „Hü!“ gilt, bedeutet das gleiche Wort in Westdeutschland gerade das Gegenteil, nämlich den Befehl zum Stillhalten. Infolgedessen wird es vorzukommen, daß die Pferde das Gegenteil von dem tun, was ihnen befohlen worden ist.

Weitere Schwierigkeiten werden sich ergeben, wenn es sich um Pferde handelt, die nur an polnische, dänische, holländische, französische oder englische Kommandowörter gewöhnt waren. Eine Folge der sich ergebenden Störungen, die fälschlich auf

Ungehorsam der Pferde zurückgeführt werden, ist eine Veränderung des Fuhrmannes, durch die er sich leicht zu Mißhandlung und Quälerei der Tiere hinreißt und sich nach dem Reichstiersektorsgesetz strafbar macht. Es kann deshalb für Mann und Pferd nur von Nutzen sein, und es muß dringend gefordert werden, daß solche Pferde nicht durch grobe Behandlung und Zwangsmaßnahmen, sondern allein durch gütliches Zureden, Andeuten, Entlassen und Gebuld so lange gelehrt werden, bis die Tiere verstanden haben, was von ihnen verlangt wird. Zu den Zwangsmaßnahmen gehört zum Beispiel auch die Anwendung von scharfen Gebissen, die verboten sind, und die Anwendung von Scheuklappen. Hierdurch werden die Pferde nur noch mehr verwirrt gemacht, denn beim Militär werden solche Jaumteile nicht verwendet, weil sie zweckwidrig und im Sinne des Gesetzes als tierquälerisch strafbar sind. Kasch alledem wäre es zweckmäßig, in ganz Deutschland einheitliche Befehlsörter für die Zugtiere einzuführen.

## Eintragung in die Kundenliste des Schuhmachers

Die Eintragung in die Kundenlisten für Schuhmacher wird über den 25. September hinaus bis zum 30. September einjährig in Württemberg ebenso wie im übrigen Reich verlängert.

## Keine Lagerverluste bei Kartoffeln!

Derselbe Pilz, der die Krautfäule der Kartoffel hervorruft, greift auch die Knolle an! Von den Blättern gelangen die Pilzsporen auf den Ackerboden und dringen von hier aus in die Knollen ein, wo sie die sogenannten Krautfäule hervorrufen. Die Krautfäule ist äußerlich erkennbar an den eingesunkenen klebrigen Flecken, die von verklebeter Größe und Form sein können. Unter diesen Flecken ist das Knollenfleisch braun verfärbt. Naturgemäß werden die im Boden am weitesten oben liegenden Knollen zuerst befallen. Und je länger die Kartoffeln im Boden liegen bleiben, umso mehr Knollen können von dem Pilz angegriffen werden.

Es sollen daher die Kartoffeln, deren Kraut von der Krautfäule befallen war, möglichst frühzeitig geerntet werden. Man geht dann einigermaßen sicher in der Annahme, daß noch wenig Knollen den Krautfäulepilz in sich tragen. Man hebt der Knolle vielfach äußerlich zunächst gar nicht an, daß sie krank ist, trotzdem die Krautfäulepilz schon eingedrungen ist. Später auf dem Lager zeigt sich das erst.

Bei der Krautfäule, die also in direktem Zusammenhang mit der Krautfäule besteht, bleibt es leider nicht. An den betreffenden Stellen der Knolle dringen Bakterien ein, die die Krautfäule hervorrufen. Dieser indirekte Schaden der Krautfäule kann weitestgehend vermieden werden, wenn nicht geeignete Maßnahmen dagegen getroffen werden.

Vor der Einlagerung von Kartoffeln aus erkrankten Beständen ist unbedingt erforderlich, daß die Knollen auf das sorgfältigste untersucht werden. Beschädigte Knollen sind genau so zu entfernen wie alle angefaulenen. Wenn das Auslesegut dann umgebend verwertet wird, sind die Verluste am geringfügigsten. Ein nochmaliges Verlesen zu einem späteren Zeitpunkt ist zweckmäßig. Feuchte Einlagerung der Kartoffeln begünstigt das Auftreten von Fäulnis. Daher Kartoffeln möglichst trocken einbringen, oder falls das nicht ohne weiteres geht, auf rasche Abtrocknung im Lager bedacht sein.

Um die Erdal-Blechboxen mehrmals verwenden zu können, gibt es nun auch Erdal-Raschfüllpackungen. Das Raschfüllen ist eine einfache, saubere und schnelle Sache. Dasselbe abnehmen und das gefüllte Unterteil in die leere Erdal-Box setzen. Das ist alles! Auf diese Weise löst sich die Erdal-Blechboxe lange Zeit verwenden und man hat immer Erdal, das altbewährte Erdal!

## Was ist ein Scheck?

Der Scheck ist eine schriftliche Anweisung auf Zahlung eines bestimmten Geldbetrages. Im Gegensatz zum Wechsel kann nicht jede beliebige Person als Bezogene, d. h. als Zahlstelle bezogen werden, sondern nur Firmen, die Bankgeschäfte betreiben, und solche, die diesen rechtlich gleichgestellt sind. Ebenso wie der Wechsel sind auch bei dem Scheck bestimmte Formvorschriften zu beachten, so muß die Urkunde die Bezeichnung Scheck enthalten. Außerdem müssen Ort und Tag der Ausstellung, der Name oder die Firma des Bezogenen angegeben werden. Ferner muß der Scheck die Unterschrift des Ausstellers tragen.

Wie erwähnt, ist der Scheck eine Anweisung auf Zahlung eines bestimmten Geldbetrages. Es ist dabei selbstverständlich, daß dieser Anweisung auch ein entsprechendes Guthaben des Ausstellers bei der bezogenen Firma gegenüberstehen muß. Allerdings braucht das Guthaben nicht bereits im Zeitpunkt der Ausstellung des Schecks vorhanden sein. Der Firma, auf die der Scheck ausgestellt ist, bleibt es selbstverständlich unbenommen, einen Scheck einzulösen, auch wenn ein entsprechendes Guthaben nicht vorhanden ist.

In unterzeichneten ist zwischen dem Barscheck und dem Verrechnungsscheck. Wie aus der Bezeichnung bereits hervorgeht, wird der eine bar eingelöst, während der andere nur verrechnet werden darf, d. h. er wird dem Konto des Scheckgläubigers gutgeschrieben. Ein Scheck, der im Inlande zahlbar ist, muß innerhalb von acht Tagen vorgelegt werden. Bei im Ausland zahlbaren Schecks beträgt die Verfallsfrist 20 Tage.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Schecks unterscheidet sich wesentlich von der des Wechsels. Während dieser ein Kreditinstrument ist, wird durch die Ausstellung des Schecks ein Kredit nicht in Anspruch genommen, oder doch nur in Ausnahmefällen, in denen ein Scheck trotz mangelnder Deckung eingelöst wird.

An und für sich ist der Scheck eine Einrichtung des bargeldlosen Verkehrs. Diese Aufgabe kann er aber nur dann erfüllen, wenn der Scheckgläubiger auf Verzinsung verzichtet und sich den Scheckbetrag auszahlen läßt.

## Sofortmaßnahmen bei Bomben- und Brandanschlägen

Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft, Reichsminister Dr. Loh, gibt im RM. Nr. 218 eine Anordnung über die Sofortmaßnahmen bei Bomben- und Brandanschlägen bekannt. Danach obliegt die Leitung aller für die Beseitigung der durch feindliche Fliegerangriffe eingetretenen Bomben- und Brandanschäden zu ergreifenden Sofortmaßnahmen in den Stadtgemeinden den Bürgermeistern bzw. Oberbürgermeistern, in den Landgemeinden den Landräten, die sich zur Durchführung ihrer Aufgaben der Rätlichen bzw. Rätlichen Hochbauämter bedienen können. Alle an Wohngebäuden eingetretenen Bomben- und Brandanschäden sind daraufhin zu überprüfen, ob zur Unterbringung der betroffenen Bewohner ihre sofortige Behebung notwendig und im Verhältnis zum Umfang des angerichteten Schadens kurzfristig durchführbar ist. Schäden, deren Behebung kurzfristig möglich erscheint, sind unverzüglich auszugleichen. Die hierzu erforderlichen Bauarbeiten gelten als vorrangig vor den als kriegswichtig anerkannten und in die Dringlichkeitslisten aufgenommenen Bauvorhaben. Zur Durchführung der Sofortmaßnahmen sind die genannten Stellen berechtigt, von in der Nähe der Schadensstellen gelegenen Bauwerken, auch solchen der Dringlichkeitslisten 2-4, kurzfristig Bauarbeiter, Baubetriebe und Baugeräte abzugeben und sie an den Schadensstellen einzusetzen.

Bei Totalschäden an Wohngebäuden sind nur solche Maßnahmen einzuleiten, die erforderlich sind, um Gefahr für Leib und Leben der Bewohner und Gefährdung der Umgebung abzuwenden. Wiederaufbauarbeiten sind erst einzuleiten, nachdem die Gewähr für eine ungehinderte Durchführung gegeben ist. Die Anordnung ist sinngemäß auch auf solche gewerblichen oder industriellen Betriebe anzuwenden, bei denen es sich nur um einen geringfügigen Schaden handelt.

## Aus Schönbrunn

Ihren 71. Geburtstag begeht heute Frau Marie Wurtz. Wir gratulieren!

## Aus Hienstein

Ihren 70. Geburtstag begeht gestern Frau Therese Kothmann, die über die engere Heimat hinaus durch den früher geleisteten Krankenendienst bekannt ist. — Zur letzten Ruhe gebettet wurde am Mittwoch der 49jährige Kaufmann Eugen Led. Ein Herzschlag hat ihm ein unerwartetes Ende bereitet. Die Kriegserfahrungen durch Postinspektor Meyer, seine Schulkameraden und Kameradinnen durch Dentist Kirgis und die Turngemeinde durch Fr. Silber legten Kränze nieder. Auch der Feuerwehr war der Verstorbene ein ehrlicher Sachwalter. — Ferner wurde Gerbermeister Christian Luz beigelegt. Die Fortführung seines Geschäftes erforderte von dem im Geben schwer behinderten Mann seine ganzen Kräfte und auch der Verlust seines einzigen Sohnes im Weltkrieg zehrte an seinem Lebensmarkt.

## Beförderung

Unterjettingen, Gestreiter Hermann Andler, der vor einigen Monaten in Polen verunglückt, wurde nun in ein Heimatlazarett überführt. Inzwischen ist er zum Unteroffizier befördert worden. Wir gratulieren!

## Kaiser Tod

Oberjettingen. Am Montag wurde auf der Reichsstraße zwischen hier und Hertenberg ein sterbender Radfahrer aufgefunden. Jedenfalls hat ihm die Strömung der Straße von Hertenberg her zu schaffen gemacht, und so ist er einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbene, der mit der Bahn von Jüßhausen nach Hertenberg gefahren war, wollte bei Verwandten in Jüßhausen einen Besuch abstaten.

## 80. Geburtstag

Wüdingen. Am Mittwoch feierte hier Christian Joseph, Kaufmann, seinen 80. Geburtstag. Vor 47 Jahren übernahm er sein Gemischtwarengeschäft, das er bis in sein hohes Alter immer noch gewissenhaft und umlichtig zur Zufriedenheit seiner Kundenschaft weiterführt. Auch in der jetzigen Kriegszeit zeigt er sich den Anforderungen, die an einen Geschäftsmann gestellt werden, noch voll und ganz gewachsen und denkt, auch weiterhin seinen Beruf, dem er mit Leib und Seele zugehen ist, auszuüben. Nachträglich herzlichste Glückwünsche!

## Gesunde Kinder, frohe Eltern

Horb. Die Kinder, die von der NS-Volkswohlfahrt aus dem Kreise Horb in den letzten Wochen zur Erholung nach Schöben geschickt worden sind, trafen am Mittwoch, draungebracht und frohgemut, wieder in ihrem Heimatort ein.

## Hopfenverkäufe

Unterjettingen. Die meisten Hopfenpflanzler wurden dieser Tage mit der Pflanze der Hopfen fertig. Durch das viele Spreizen ist mit wenigen Ausnahmen eine vorzügliche Qualität erzielt worden. In den letzten Tagen wurden ca. 300 Zentner zu 145-150 RM. verkauft. Unverkauft liegen noch ca. 15 Partien. Wüdingen. Die Hopfenpflanzler sind hier beendet. Bis auf einen geringen Rest sind alle Hopfen verkauft. Bezahlt wurden 140-150 RM.

## Zeitschriftenklub

Verkauf gegen die Luftschutzpflicht und ihre strafrechtlichen Folgen

Das neue Heft der „Sirene“ behandelt in einem Aufsatz aus berufener Feder die Luftschutzdienstpflicht, die Luftschutzleistungspflicht und die Verpflichtung zu luftschutzmäßigem Verhalten. Gleichzeitig werden die verwaltungs- und strafrechtlichen Folgen bei Verstößen gegen diese Luftschutzpflicht erörtert. Das Heft bringt außerdem praktische Luftschutzlehren. Einzelhefte und Abonnements durch die Buchhandlung Jaiser, Magold.



# Jetzt noch für den Winter sorgen und Marmeladen oder Gelees einkochen!

Für Pflaumen (Zwetschgen), Äpfel, Birnen und andere Früchte finden Sie gute Kochvorschriften in dem Rezeptheft für Marmeladen- und Gelee-Bereitung mit Dr. Oetker Gelier-Hilfe

Verlangen Sie es bei Ihrem Kaufmann oder bei Dr. August Oetker, Bielefeld.



### Letzte Nachrichten

Die deutsche Besarabien-Kommission beginnt ihre Arbeit  
 DNB, Gala, 20. Sept. Die deutsche Auslieferungskommission für Besarabien hat nach Erreichung ihrer Standorte sofort mit der Arbeit begonnen.

Englische Truppenverluste werden erst jetzt bekannt

DNB, New York, 20. Sept. Laut amerikanischen Meldungen haben „amtliche polnische Kreise“ in New York erklärt, der ehemalige Passagierdampfer „Ebrova“, ein ganz neues Motorschiff von 11 500 BRT, sei beim Rückzug der Engländer aus Norwiß von deutschen U-Booten versenkt worden. Hierbei hätten eine beträchtliche Anzahl von Truppen ihr Leben verloren.

Nach hieraus sieht man wieder, wie das britische Lügenministerium die wahren Verluste bei dem „erfolgreichen Rückzug“ aus Norwegen verschwiegen hat.

„Politische Entscheidungen von großer Tragweite für Japan“

DNB, Tokio, 20. Sept. Die Erklärung des japanischen Ministerpräsidenten Fuchii Konone auf der Schlußtagung des vorbereitenden Ausschusses für die innere Organisation wird in der japanischen Presse sehr stark beachtet.

Nach Ansicht der Zeitung „Kotumun Schimbun“ habe die Rede angedeutet, daß demnächst für Japan politische Entscheidungen von großer Tragweite zu erwarten seien. Im Hinblick auf die deutschen Erfolge gegen England sei auch für Japan die Zeit angebrochen, die politische Offensive im Fernen Osten zu ergreifen.

Die Zeitung „Yomiuri Schimbun“ weist darauf hin, daß Fuchii Konone eine weitere Verschärfung der japanisch-amerikanischen Beziehungen wie andererseits eine Milderung in der Einstellung Japans zu Rußland erwarte.

Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes für verdiente U-Boots-Kommandanten.

DNB, Berlin, 20. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Kapitänleutnant Kuhnke.

„Londone Verbrechen völlig desorganisiert“

DNB, Madrid, 20. Sept. Der „Ma“-Berichter in London, der für einige Zeit aus London abwesend war, meldet, daß er die englische Hauptstadt sehr verändert wiedergefunden habe. Er betitelt seinen Artikel: „London erleidet die größte Umwandlung seiner Geschichte“.

Der Bericht schildert, wie zwei Bomben seinem Hotel gegenüber niederkamen und Hundstunnen die Gasse im Schußraum festhielten. Wenn es dennoch infolge der großen Ausdehnung Londons Quartiere in London gibt, welche unbeschädigt sind, so sind doch alle Bewohner von den Schreden der durchgemachten

Lebenszeit mitgenommen. In den Augen aller Londoner sieht man den Eindruck der vergangenen Tage. Vor allem der Kiefenbrand der Stadt wird in dem Gedächtnis der Londoner noch längst nicht verwunden sein, wenn die materiellen Schäden wieder gutgemacht worden sind.

Die deutschen Bombardierungen haben das Verbrechen der Stadt völlig desorganisiert. Es ist keine Ausnahme, daß Arbeiter mit zwei oder drei Stunden Verspätung in ihre Betriebe kommen, nachdem sie Irrfahrten durchgemacht haben, welche einer Fahrt zum Nordpol ähnlich sind.

„Kronaja Swesda“ stellt schwere Schädigung der britischen Wirtschaft fest

DNB, Moskau, 19. Sept. Das russische Militärblatt „Kronaja Swesda“ beschäftigt sich am Donnerstag in einem Artikel mit der englischen Blockade und der deutschen Gegenblockade. Darin wird u. a. ausgeführt, daß die Lage Englands, das zu Beginn des Krieges Deutschland mit seiner Blockade bedroht hatte, sich später grundlegend geändert habe.

Nach der Einnahme von Dänemark und Norwegen, der Zerstückelung von Belgien, Holland und Frankreich durch Deutschland sowie dem Kriegseintritt Italiens sei England in den Ring der deutschen Gegenblockade geraten, die die englische Wirtschaft sehr fühlbar beeinträchtigt. Hervorgehoben wird weiter, daß die Verbindungsweg des britischen Weltreiches zur Zeit den dreifachen Schlägen der deutsch-italienischen Ueber- und Unterwasserfronten sowie der Luftwaffe ausgesetzt seien. Unter Bezug auf die im August erfolgte Versenkung von 596 000 BRT. britischen Handelsschiffsräumen durch Deutschland führt das Blatt weiter aus: Diese Zahlen widerlegen zur Genüge alle unbegründeten Behauptungen, daß die Gegenblockade und ihre Ausfichten im gegenwärtigen Kriege unbedeutend seien. Es sei völlig verständlich, daß sich die englische Einfuhr besonders im letzten Monat, d. h. nach der Erklärung der deutschen Blockade, bedeutend verringert habe.

England lebt von der Substanz

Futtermangel zwingt zur Abschichtung des Viehbestandes

DNB, San Sebastian, 20. Sept. Der britische Nachrichtenendienst forderte am Mittwochabend die Bevölkerung auf, bei ihren Einkäufen künftig solche Fleischwaren zu bevorzugen, die aus England selbst stammen, den Kauf importierter Fleischwaren dagegen zurückzustellen. Die englischen Viehlieferungen seien zur Zeit derartig umfangreich, daß jeder gute Engländer in erster Linie die Fleischwaren der englischen Landwirtschaft berücksichtigen müsse.

Mit dieser Ankündigung versucht der britische Ernährungsminister den Eindruck zu erwecken, daß es um die Fleischversorgung Englands außerordentlich günstig bestellt sei. In Wirklichkeit liegen jedoch die Dinge etwas anders. Der englische Landwirt ist infolge Futtermangels nicht in der Lage, sein Vieh zu ernähren und ist daher gezwungen, große Teile seines Viehbestandes abzuschichten. Eine Einlagerung großer Fleischmengen in Kühlhäuser als Reserve für den Winter läßt sich aber wegen

der rollenden Luftangriffe und der damit im engen Zusammenhang stehenden Störungen der Verkehrsverhältnisse nicht durchführen. England lebt also von der Substanz.

„Popolo d'Italia“ prangert Blutschuld Churchills an. London vor der Entscheidung

DNB, Mailand, 20. Sept. Acht Millionen Londoner, so heißt der „Popolo d'Italia“ fest, künden unter der Gefahr der Vernichtung und des Verhungerns. Es gebe nur die eine Entscheidung, entweder die Stadt zu räumen und das Chass in das Innere des Landes zu tragen, wodurch die Versorgungsnotlage jedoch auch nicht vermieden werden könnte, oder die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe anzuerkennen.

Churchill habe die Bevölkerung in die Frontlinie gezwungen. Das Wort, daß England nicht auf den Krieg vorbereitet sei, sei eine Fabel. England sei aufs äußerste vorbereitet gewesen — andere in diesem Kriege kämpfen zu lassen.

Rücksichtsvolle Behandlung der Minderheiten in Rumänien. General Antonescu richtete eine Appell an die Bevölkerung und die Behörden, die Minderheiten mit Rücksicht zu behandeln. Nur die Gerechtigkeit könne dem Geheiß diejenigen beibringen, die die Geheiß übertreten. Zum Schluß seines Appells erinnerte General Antonescu daran, daß die Achse heute die einzige äußere Stütze Rumäniens sei. „Deshalb müssen wir im höchsten Interesse unseres Landes die Italiener und die Deutschen, die unter uns leben, wie Brüder behandeln.“

Anklageerhebung gegen Daladier und Gamelin beantragt. Gegen Daladier und Gamelin, die sich auf Schloß Chazeron in Schutzhaft befinden, ist, wie das Justizdepartement mitteilt, vom Generalstaatsanwalt des Staatsgerichtshofes die Anklageerhebung beantragt worden.

„Eine fünfte Kolonne gibt es nicht in Argentinien.“ Anklage wurde gegen den in Buenos Aires erscheinenden „Corral“, der von dem Maltejer Juden Kugler roni geleitet wird, von Regierungsseite erhoben wegen Störung der Beziehungen zu einer auswärtigen Macht. Das englische Blatt hatte in dreier Ueberbeblühten späreses Vogelgehe gegen die Mitglieder der fünften Kolonne gefordert. Das Gericht hat nunmehr entschieden, daß die Klage gegenstandslos sei, weil es eine sogenannte fünfte Kolonne in Argentinien nicht gebe und diele ledialis ein Phantastengebilde ist.

Geftorben: Martin Walz, 84 Jahre, Rebringen.

Wegen verspätetem Eintreffen unseres Nachrichtenmaterials konnte die heutige Zeitung nur in beschränktem Umfang hergestellt werden. Die neuen Meldungen wurden nur zum Teil aufgenommen. Verlag und Schriftleitung.

Druck u. Verlag des „Gesellschafts“-B. D. Nagold, Druckerei Zaiser, Nagold. Besondere Anfertigung: Fritz Schimpf, Nagold. In Vertikale Nr. 221

Unsere heutige Nummer umfasst 4 Seiten

### Amtliche Bekanntmachung

#### Zuteilung von Eiern

Auf den Abschnitt b des vom 26. August bis 22. September 1940 gültigen Bestellscheins der Reichseierkarte werden bis zum 22. Sept. 1940 als zweite Rate zwei Eier für jeden Versorgungsberechtigten abgegeben.

Calw, den 18. September 1940.

Der Landrat:  
Ernährungsamt Abt. B.

#### Zuteilung von Futtermitteln

Auf Abschnitt 7 der Futtermittelscheine für Schweine kommen für die Monate Oktober, November und Dezember 1940 je Schwein bis zu 30 kg Schweinesutter

zur Verteilung.

Zur Sicherung der Belieferung haben die Tierhalter die Abschnitte 7 der Futtermittelscheine für Schweine bis spätestens 5. Oktober 1940 einem Futtermittelverteiler zu übergeben. Die Verteiler haben die Abschnitte mir dann sofort aufgeklebt zur Ausstellung von Bezugsscheinen vorzulegen. Die Bezugsscheine sind bis spätestens 10. Okt. 1940 einem Großverteiler weiterzuleiten. Bezugsscheine, die nach diesem Zeitpunkt beim Großverteiler eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Calw, den 18. Sept. 1940.

Der Landrat  
Ernährungsamt Abt. B.

Stadt Wildberg  
Kreis Calw

Der am Samstag, den 21. September 1940 fällige

#### Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt

wird aus feuchtpolizeilichen Gründen nicht abgehalten.  
Der Bürgermeister.

Zu sofortiger Einstellung einige

#### tüchtige Schreiner gesucht

**Kindler & Briel**  
Spielwarenfabrik Böblingen.

Vorausbestellungen auf das reichhaltige, mit vielen Karten, den Wehrmachtsberichten, Feldmarschällen, Generalen, sämtlichen Ritterkreuzträgern u. v. a. versehene Sonderheft

#### „Der deutsche Sieg im Westen“

nimmt für 50 Pfennig das Stück entgegen

**Buchhandlung Zaiser - Nagold**

SA  Wehrmannschaften  
und  Sonntag, den 22. September 1940

#### Wehrmannschaftsdienst

Antreten um 7 Uhr am Haus der NSDAP.



Druckerei Zaiser  
Nagold, Peraraß 429

**drucken!**

Die glückliche Geburt Ihres vierten Kindes

Jörg Eberhard

zeigen an

**Dr. med. Bilger und Frau**

### Tonfilm-Theater Nagold

Freitag  
Samstag  
je 20 Uhr  
Sonntag  
14, 16.30, 20  
Montag 20

Das Lied zweier Herzen; ein Film von Kampf, Glück und Opfer einer Frau.

Für Jugendliche unter 14 Jahren verboten.

Beisprogramm: Schnelle Truppen des Ersatzregiments  
Wochenschau



Ein Paar  
**Zugochsen**  
und 20 Rm.

**Brennholz** (Reisprügel) hat zu verkaufen  
Fr. Kalmbach, Garmweiler  
Telefon 370 Altensteig.

**Seldpostschachteln**  
bei G. W. Zaiser, Nagold.

Auf 1. Oktober oder später kleine  
**Manfarden-Wohnung**  
mit Küche zu vermieten.  
Kugel, Herrenbergstr. 18.

Verkaufe ein 16 Monate  
altes

**Rind**  
Konrad Dietter  
Rottfelden.

**Knoblauch-Beeren**  
„Immer Jünger“  
machen froh und frisch!  
Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.  
Vorbeugend gegen

#### Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Allergische Reaktionen, Stenocardia, Bluthochdruck, Gicht, Rheuma, Herz- und Nierenkrankheiten.  
Monatsspeckung 1.-  
Achtet Sie auf die grün-weiße Packung!  
Drogerie Willy Letsche.

Das neue amtliche

### Sernsprechverzeichnis

für Nagold mit Ebhausen

und 13 anderen Gemeinden in übersichtlicher Anordnung erschienen, geht zur Neige.

Bevor die Auflage vergriffen ist, sichern Sie sich noch ein Stück für 50 Pfennig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold.

